

Jeannette Walls **Half Broke Horses**



**MEHR
ERFAHREN**

INTERPRETATION | RAINER JACOB

ZUSÄ
MATERIA

STARK

Inhalt

Vorwort

Einführung 1

Biografie und Entstehungsgeschichte 3

Inhaltsangabe 5

Textanalyse und Interpretation 29

1 Personen 29

2 Struktur und Erzählperspektive 45

2.1 Struktur und Genre 45

2.2 Erzählperspektive 46

3 Sprache und Symbolik 48

3.1 Sprache 48

3.2 Symbolik 49

4 Zentrale Themen und Motive 53

4.1 Amerikanische Geschichte im Spiegel
der Familie Casey Smith 53

4.2 Amerikanische Wirtschaftsgeschichte im Spiegel
der Familie Casey Smith 61

4.3 Weltpolitische Ereignisse im Spiegel der
Familie Casey Smith 64

4.4 Situation der Frauen Anfang des 20. Jahrhunderts 66

4.5 Religion 68

4.6 Erziehung 70

5 Interpretation von Schlüsselstellen 72

Rezeptionsgeschichte 83

Anmerkungen

Autor: Rainer Jacob

Vorwort

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

diese Interpretationshilfe zu *Half Broke Horses* von Jeannette Walls unterstützt Sie bei der Arbeit mit dem internationalen Bestseller.

Zum Einstieg erhalten Sie Informationen über die **Biografie** der Autorin und die **Entstehungsgeschichte** des Romans. Die umfangreiche **Inhaltsangabe** zeichnet den Gang der Handlung ausführlich nach. Eine knappe tabellarische Handlungsübersicht und eine Karte der Handlungsorte verschaffen Ihnen zudem einen schnellen Überblick. Im Abschnitt **Textanalyse und Interpretation** finden Sie detaillierte Charakterisierungen der wichtigsten **Personen** neben einer grafischen Darstellung der Verwandtschaftsbeziehungen. Die sprachliche Analyse des Romans erfolgt in den Kapiteln **Struktur und Erzählperspektive** sowie **Sprache und Symbolik**. Jeannette Walls' Roman ist nicht nur die Darstellung des Lebens einer starken Frau, sondern zugleich ein Spiegelbild amerikanischer Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Diese Aspekte, die bei der Interpretation des Romans eine wichtige Rolle spielen, sind im Kapitel **Zentrale Themen und Motive** dargestellt. Die Interpretation von drei **Schlüsselstellen** zeigt detailliert die Bedeutung wichtiger Abschnitte innerhalb des Romans auf. Die **Rezeptionsgeschichte** schließlich informiert Sie über die Aufnahme des Romans durch die amerikanische und internationale Kritik bzw. Leserschaft.

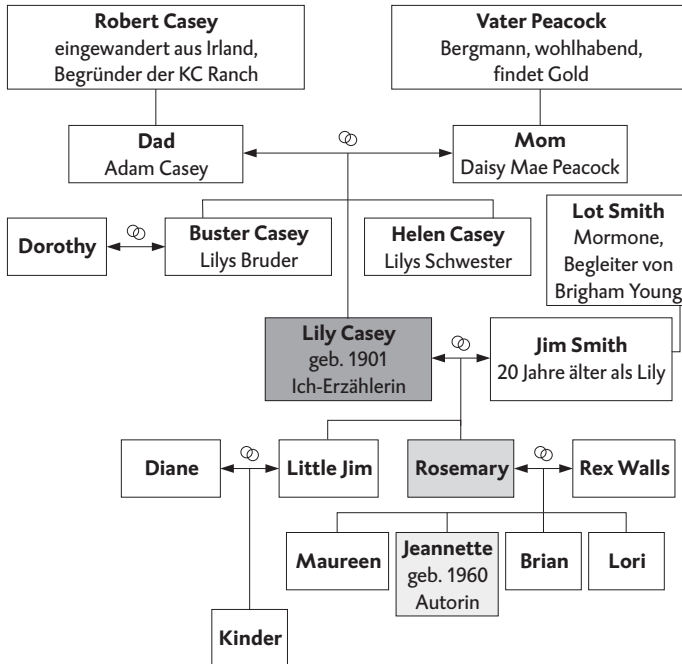
Ich wünsche Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre und bei der Vorbereitung auf den Unterricht sowie auf schriftliche und mündliche Prüfungen.



Rainer Jacob

seiner ungestümen und direkten Art Rosemary für sich einnehmen kann, betrachten Lily und Jim Rex mit großer Skepsis. Sie sehen in ihm einen Hochstapler und Dampfplauderer, wenn er z. B. von hochfliegenden Plänen für die Erschließung neuer Energiequellen fantasiert. Trotz aller Einwände der Eltern heiratet Rosemary Rex Walls, weil er, wie auch Lily bei einer Gelegenheit einräumen muss, „etwas hat“ (“This fellow did have a way about him”, S. 249).

Übersicht Verwandtschaftsbeziehungen der Familie Casey Smith



2 Struktur und Erzählperspektive

2.1 Struktur und Genre

Jeannette Walls' Roman *Half Broke Horses* umfasst neun Kapitel, in denen sich das Leben ihrer Großmutter entfaltet. Die Ereignisse werden chronologisch erzählt, mit Ausnahme des Eingangskapitels, in dem ein Geschehen vorweggenommen wird, das sich ereignet, als die Hauptfigur Lily bereits zehn Jahre alt ist. Auf die neun Kapitel folgt abschließend ein Epilog, der nicht nur kurz Lilys und Jims weiteres Leben umreißt, sondern auch das turbulente Leben von Rosemary und Rex andeutet. Außerdem erfährt der Leser von der Geburt der Autorin im Jahre 1960 in Phoenix.

Um der Wirklichkeit möglichst nahezukommen, hat Jeannette Walls umfangreiche Nachforschungen betrieben. Dennoch blieben einige Lücken, die sie mit eigener Fantasie ausfüllte. Zudem sah sie sich genötigt, manche Details zu verändern, um die Privatsphäre einiger Personen zu schützen. Daher hat sie die Biografie ihrer Großmutter nicht als Geschichtsschreibung, sondern als „Roman“ bezeichnet:

(...) since I don't have the words from Lily herself, and since I have also drawn on my imagination to fill in details that are hazy or missing – and I've changed a few names to protect people's privacy – the only honest thing to do is call the book a novel. (S. 272)

Der Verlag vermarktet die Hardcover-Ausgabe mit dem Untertitel „A True-Life Novel“. Für Texte dieser Art, die eine Mischung aus Fakten und schriftstellerischer Freiheit bieten (z. B. Biografien und Memoiren), hat sich der Begriff „non-fiction novel“ eingebürgert. In der amerikanischen Literatur wird auch der Begriff „faction“ verwendet, ein Kunstwort, das zusammengesetzt ist aus *fact* und *fiction*. Man bezeichnet damit die Darstellung von recherchierten Tatsachen in romanhafter Form. Das klassi-

sche Beispiel lieferte Truman Capote mit seinem Tatsachenroman *In Cold Blood* (Kaltblütig, 1966).

2.2 Erzählperspektive

Die Wahl der Erzählperspektive bestätigt die Absicht der Autorin, den geschilderten Ereignissen Glaubwürdigkeit zu verleihen. Unter Erzählperspektive (*point of view*) versteht man das Verhältnis von Erzähler und erzähltem Geschehen. Der Erzähler (*narrator*) darf nicht mit dem Autor (*author*), dem Verfasser der Geschichte, gleichgesetzt oder verwechselt werden. In *Half Broke Horses* verwendet die Verfasserin die **Ich-Erzählperspektive** (*first-person-narration*), d. h., die Ereignisse werden aus der Sicht der Hauptfigur erzählt. Bei dieser Erzählsituation unterscheidet man noch genauer zwischen „I as witness“, d. h., der Erzähler ist Zeuge des Geschehens und steht am Rande der Ereignisse, und „I as a protagonist“, d. h., der Erzähler ist die Hauptfigur und übermittelt die Ereignisse aus seiner Sicht. Letzteres gilt für den vorliegenden Roman. Die Autorin Jeanette Walls hat sich dafür entschieden, **Lily als Erzählerin** ihr eigenes Leben erzählen zu lassen. Der Leser hat dadurch den Eindruck, er bekomme Informationen aus erster Hand.

My goal with Half Broke Horses was not to embellish or tart up the truth, but to get as close to Lily's story as possible. Many times, when I was interviewing Mom, she'd say something like, "I've heard conflicting stories on this" or "You know how I am with numbers, Jeannette, but I believe this happened in 1911." So I had the choice of writing the book as "nonfiction" [and] then qualifying the heck out of it with those phrases historians use, such as "evidence suggests" – which I think take readers out of the story. Since I wanted to tell it in Lily's voice, I just went with what Mom told me and filled in gaps. I wanted the story to be as real as possible. It's not that the truth is stranger than

*fiction; it's more nuanced, more complex. I could have never made up Lily Casey Smith. My goal was simply, as much as possible, to capture her spirit.*⁵

Lily berichtet aus der Rückschau, d. h., sie blickt im Alter auf Geschehnisse in ihrem eigenen Leben zurück: "I was ten, the oldest, and took charge ..." (S. 4) – "That morning, as we sat at the wobbly linoleum table ..." (S. 129) Da sie die Ereignisse aus der Distanz betrachtet, kann sie diese einordnen ("... that was how Rooster became my secret student", S. 95) und bewerten. So beurteilt sie z. B. die Bedeutung der Erlebnisse in der Großstadt Chicago für ihre weitere persönliche Entwicklung: "... I had learned a lot – about myself and other people." (S. 85). Bei der Wiedergabe von Erinnerungen ergibt sich allerdings auch die Frage nach der **Glaubwürdigkeit** des Berichterstatters. Es ist ein allgemein bekanntes Phänomen, dass Menschen sich an etwas zu erinnern glauben, was sich in Wirklichkeit nicht genau so ereignet hat. Gedächtnisforscher sprechen von „implantierter Erinnerung“, denn das „autobiografische Gedächtnis des Menschen, in dem er die Erinnerung an Personen, Erlebnisse und Gefühle aufbewahrt, arbeitet höchst unzuverlässig“⁶. So kann man auch bei Lilys Darstellung an einigen Stellen kritisch fragen, ob sie nicht etwas übertreibt. Als Beispiel könnte man ihre burschikosen Auftritte in der Männerwelt ("‘Don’t you ‘little lady’ me’, I said [...] ‘I’ll be damned if some damn nincompoop is going to stand there and tell me I don’t have what it takes to fly that dinky heap of tin.’", S. 161) oder ihre in einer bedrohlichen Situation etwas zu schlagfertige Antwort ("You come knocking around here again, you better be wearing your wonder underwear", S. 169) nennen. So ist auch der kritische Einwand zu sehen, der schon gegen Jeannette Walls' *The Glass Castle* vorgebracht wurde, nämlich dass „der hehre autobiografische Grundsatz der Glaubwürdigkeit ein winziges bisschen strapaziert“⁷ würde. Allerdings nimmt die Autorin eine gewisse schriftstel-



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK